

# Michaela Klute - gute Seele beim Weltmeisterlauf

Ein etwas rustikales Reisen mit hörbaren 70 bis 80 km/h

Fortsetzung von voriger Seite

Das Verhältnis meiner Frau Michaela zu dem Auto war, ja verständlicher Weise, nicht völlig entspannt. Das ist der Grund, wieso ich zwar mehrmals mit meinem Sohn Christopher zum Großglockner fuhr, aber erst jetzt meine Frau zum ersten Mal mit mir auf großer Reise mit der Feuerwehr war. Wir waren beide Ende Juni eines von 74 teilnehmenden Teams und wurden in Bruck im Festzelt begeistert empfangen. Am ersten Tag fuhren wir bis Regensburg, am zweiten Tag weiter nach Bruck an der Glocknerstraße. Ich hab's mir schlimmer vorgestellt, hat meine Frau später gesagt. Aber es stimmt schon, so ganz leise ist unsere Feuerwehr nicht. Bis 50 km/h kann man sich unterhalten, ab 70 km/h tuts in den Ohren weh. Bei 80 km/h leidet man. Die 70 sind eigentlich

eine schöne Reisegeschwindigkeit, aber weil die Lkw auf der Bahn alle 80 fahren, müssen wir mit der Feuerwehr in diesem Tempo mitfahren. Tja...

Hin sind wir also in zwei Etappen gefahren, zurück ging es die 860 Kilometer in einem durch.

Nach 16 Stunden waren wir wieder in Plettenberg. Zwei Liter Öl haben wir gebraucht.

Teilnahmeberechtigt waren Fahrzeuge, die 30 Jahre und älter sind und nachweislich im Feuerwehrdienst waren oder noch sind. Es gab einen Geschicklichkeitsparcours und die Ausfahrt von Bruck zum Kaiser-Franz-Josefs-Höhe. Außerdem wurde die weites-

te Anfahrt gewertet – diese Auszeichnung hatten wir sowieso gewonnen, das wusste ich bereits vorher, denn der nächste ferne Teilnehmer kam von Berlin und das ist nachweislich näher an Bruck als Plettenberg.

Bei der Geschicklichkeitsübung ging es darum, eine gewisse Strecke mit exakt 28,1 km/h zurückzulegen. Unser Tacho tanzt zwischen 15 und 40 km/h – das war also mehr Zufall, da gut abzuschneiden. Eigentlich war das alles nur Glück und purer Zufall, den Weltmeistertitel zu holen. Wahrscheinlich war es der positive Einfluss meiner Frau Michaela, die jetzt verständnisvoll ihren Frieden mit unserer Feuerwehr gemacht hat. – Ach so: Unseren Gartenzaun haben wir bis heute nicht. Wir arbeiten aber weiter daran...

FOLGE  
**6**



Das Gipfelkreuz des Großglockners zielt die Weltmeister-Trophäe: Raphael Suchy, Stefan und Peter „Klotz“ Klute vor dem weitgereisten Feuerwehr-Oldtimer. ■ Foto: St. Aschauer-Hundt



Beginn einer gewaltigen Karawane: Stefan Klute steht mit seinem historischen Feuerwehrwagen abmarschbereit in Ferleiten an der Glocknerrampe. Gleich beginnt der Aufstieg. ■ Foto: privat



Geschafft: Die Großglockner-Höhenstraße ist bezwungen; Stefan und Michaela Klute sind „oben“ angekommen. Sie werden belohnt mit einem gigantischen Blick und dem Weltmeistertitel im Jubiläumsjahr der Alpenstraße. ■ Foto: Feuerwehr Bruck

## Prügelnden Mietern kündigen

MÜNCHEN ■ Prügelnde Mieter müssen damit rechnen, dass ihnen die Wohnung gekündigt wird. Das gilt insbesondere dann, wenn sie gewalttätig gegen Nachbarn vorgehen. In diesem Fall wird der Hausfriede erheblich gestört, befand das Amtsgericht München. In dem verhandelten Fall hatte ein Mieter einen Nachbarn im Treppenhause angegriffen. Bei einem Handgemenge wurde der Nachbar so schwer verletzt, dass er einen Monat im Krankenhaus lag. Die Vermieter kündigte dem rabiaten Mieter daraufhin. Die Kündigung war nach Ansicht der Richter gerechtfertigt. ■ dpa

Aktenzeichen: 425 C 16113/14

### DER TIPP

**Problemzone Flur:** Ein Flur wird ständig betreten und ist doch die Problemzone des Hauses. Meist zu dunkel, oft zu lang und zu schmal. Am besten ist es, Türen und Wände in der gleichen Farbe zu streichen – und zwar in Weiß, erklären die Einrichtungsexperten der Zeitschrift „Living at home“. Denn die gleichmäßig helle Farbe lässt den kleinen Raum größer wirken. Optisch mehr Weite lässt sich auch mit einem Spiegel erzeugen. Die Alternative: Viele Fotos, Bilder oder ein wandlanges Buchregal lassen den Flur wie eine Bibliothek oder eine Galerie wirken. ■ dpa

## Verborgene Schätze

Bei Haushaltsauflösungen finden sich manche wertvollen Möbel und Bücher

Von Katja Fischer

BERLIN ■ Eine Haushaltsauflösung ist für viele Menschen eine emotionale Angelegenheit. Besonders wenn die Wohnung von Familienmitgliedern oder Freunden geräumt werden muss, stellen sich Erinnerungen ein. Was wird mit all den Möbeln, Geschirr, Bildern, Schmuck und Büchern? Ist darunter vielleicht etwas von Wert?

„Aus einem normalen Haushalt ist fast alles zu verwerten, wenn man es geschickt anstellt“, sagt Monika Beier vom Bundesverband Deutscher Auktionatoren. „Oft sind es unscheinbare Stücke, die großen Wert haben.“ Aber auch, wenn sich keine Schätze finden, lässt sich in den meisten Fällen noch ein guter Ertrag erzielen. Wegwerfen ist die allerletzte Option.

Die größten Erlöse versprechen in der Regel Bilder, Schmuck, Möbel und Porzellan. „Bei Bildern können sich die Eigentümer gut im Internet informieren, wie hoch sie gehandelt werden“, erklärt die Expertin. Anhaltspunkte sind zum Beispiel die Signaturen. Schmuck und Porzellan sollten sie besser von einem Experten einschätzen lassen, ebenso wie Möbel. Die sind für Käufer meist nur von Interesse, wenn sie alt sind. „Aus der Gründerzeit um 1880 sollten sie schon sein. Aber auch Bauhausmöbel aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts laufen gut“, sagt Beier. Wenig Interesse besteht nach ihrer Erfahrung



Auch alte Zeitschriften oder Spielzeug können hohe Preise erzielen. So sind originale Ausgaben der alten DDR-Zeitschrift „Mosaik“ heute recht wertvoll. ■ Foto: Andrea Warnecke

an Möbeln aus den 40er bis 80er Jahren. Auch Bücher haben es schwer. „Das muss schon etwas Altes oder ganz besonders Schönes sein.“

Viel Geld zahlen Sammler manchmal für Dinge, die Laien unterschätzen. Zum Beispiel für altes Spielzeug, am besten noch in der Originalverpackung. „Für Puppen, Autos, Eisenbahnen und Blechspielzeug gibt es einen großen Markt“, sagt Beier. „Mitarbeiter der Auktionshäuser geben gern Auskunft über den Wert der Stücke“, erklärt sie. Hilfe gibt es auch beim Bundesverband öffentlicher bestellter und vereidigter Kunstsachverständiger sowie qualifizierter Kunstsachver-

ständiger. Meist sind es normale Alltagsgegenstände, die etwa bei Auktionen unter den Hammer kommen. Beier empfiehlt, sie nicht einzeln anzubieten, sondern größere Posten zusammenzustellen. „Ein Posten mit verschiedenen Porzellan-Gegenständen oder Küchenutensilien verkauft sich besser als die einzelnen Teile.“

Manchmal bekommen alte Dinge neue Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie dem Zeitgeist entsprechen. So finden sich in ehemaligen DDR-Haushalten oft Stücke, die bei Sammlern sehr begehrt sind – und das nicht nur in Deutschland, berichtet Hartmut Preuß vom Museum für

Alltagskultur in Eisenhüttenstadt.

Selbst Dinge, die sich nicht unbedingt zu Geld machen lassen, haben oft noch einen großen ideellen Wert, weil sie historisch bedeutsam sind. „Briefe, Zeitschriften und Bücher mit Randbemerkungen geben Einblick in das Leben der Menschen zur jeweiligen Zeit“, erklärt Museumsleiter Preuß. Eine Möglichkeit, Hausrat loszuwerden und gleichzeitig etwas Gutes zu tun, ist die Spende. „Unsere Verbände in den verschiedenen Regionen freuen sich immer über Kleidung, Möbel und Geschirr“, sagt Monika Beck vom Deutschen Caritasverband. ■ dpa

## Biberschwanz-Ziegel für besseren Schutz

Hagel gefährdet Dach und Fassade

BONN ■ Begleiterscheinung schwerer Gewitter ist oft Hagel, der am Haus teure Schäden hinterlässt. Am Dach sorgt aber vor allem eindringender Regen nach einem Hagelanschlag für zahlreiche Probleme. Die Körner können Ziegel regelrecht zerschmettern und die darunter liegende Schutzfolie des Daches zerreißen. Dann kann es hineinregnen. Hausbesitzer können sich davor aber schützen, etwa mit Biberschwanz-Ziegeln. Dazu raten Experten des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn.

Diese Ziegel werden auf dem Dach so verlegt, dass sie von Teilen der Nachbarziegel überdeckt werden. Wird der oberste Ziegel zerstört, kann hier das Wasser dann noch über darunterliegende Ziegel abfließen. Alternativ gibt es Ziegel, die als hagelbeständig gelten. Wichtig ist auch, dass es ein gutes Unterdach mit einer flächig aufliegenden Folie

gibt, das den Regen abhält, selbst wenn die Ziegel zerstört sein sollten.

Fallen Hagelkörner senkrecht herunter, ist der Aufprall am stärksten. Sie treffen dann aber eigentlich nur das Dach. Mit den entsprechenden Winden können die Eiskörner jedoch auch Geschwindigkeiten von bis zu 150 Kilometer pro Stunde erreichen und die Fassade des Hauses treffen. Hier kann ein spezieller Putz mit hohem Hagelwiderstand vor Schäden bewahren. Mischungen der Klasse 5 halten Körner mit bis zu fünf Zentimeter Durchmesser aus, erläutert das BBK in seiner Videoreihe „Baulicher Bevölkerungsschutz“.

In Deutschland gibt es verschiedene Hagelzonen. Im Norden kommt das Wetterphänomen seltener und schwächer vor, häufiger und stärker im Süden, vor allem in Gebirgsnähe. Hier lassen angestaute Luftmassen mehr Gewitter entstehen. ■ dpa

## Kampf gegen Pilze

BERLIN ■ Spezielle Putzmischungen schützen die Außenwand von Häusern vor Algen und Pilzen, die sich gerne an feuchten Stellen ansiedeln. Zum Beispiel sogenannte hydrophobe Putze. Darunter versteht man Spezialmischungen mineralischer und organischer Putzsysteme, die Wasser abweisen, aber trotzdem Wasserdampf durchlas-

sen, erklärt der Industrieverband WerkMörtel. Das bedeutet, dass Feuchtigkeit im Mauerwerk noch entweichen kann, Wasser aber einfach am Putz abläuft. Man spricht hier von diffusionsoffen. Eine Alternative sind biozidhaltige Putze. Diese organisch gebundenen Mischungen enthalten Substanzen, die Algen oder Pilze bekämpfen. ■ dpa